

Bericht zur Umsetzung der Leitlinien Bürgerbeteiligung des Bezirkes Mitte durch das Büro für Bürger*innenbeteiligung

Zeitraum 2017 - 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Historie und Ausgangssituation	3
1.1 Die Leitlinien für Bürgerbeteiligung	3
1.2 Das Büro für Bürgerbeteiligung: Zuständigkeiten und Struktur.....	3
2. Aktivitäten des Büros für Bürgerbeteiligung.....	5
2.1 Aktivitäten des Büros für Bürgerbeteiligung bis 2021.....	5
2.2 Aktivitäten des Büros für Bürgerbeteiligung ab 2021	6
2.2.1 Öffentlicher Raum und Teilnahme an Veranstaltungen	7
2.2.2 Lernworkshops, Fort- und Weiterbildungen und Veranstaltungen	7
2.2.3 Weiterentwicklung von Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit.....	9
3. Unterstützung der Fachämter bei der Umsetzung von Beteiligungsveranstaltungen	10
3.1 Unterstützung bei Vorhaben „Haus der Statistik“ (2019?)	10
3.2 Beteiligungsverfahren Hegelplatz	10
3.3 Moderation Engelbecken (2021).....	10
3.4 Beteiligungsverfahren am Magdeburger Platz (2021).....	11
3.5 Informationsveranstaltung zur Zukunft des Prinzengartens (2022).....	12
3.6 Moderation Runder Tisch Monbijoupark (2022).....	12
3.7 Planungscafé Warenhaus Müllerstraße (2022).....	13
4. Beteiligungsbeirat.....	13
5. Feedback der Bürger*innen zum Stand der Beteiligung im Bezirk Mitte.....	14
5.1 Hürden für die Teilnahme an Beteiligungsverfahren.....	15
5.2 Was können Politik und Verwaltung besser machen?	15
6. Fazit und Ausblick	16

1. Historie und Ausgangssituation

1.1 Die Leitlinien für Bürgerbeteiligung

Berlin-Mitte hat sich als erster Berliner Bezirk Leitlinien für Bürgerbeteiligung gegeben und damit klare Regeln und Grundsätze für alle Prozesse der informellen Bürgerbeteiligung definiert. Durch Beschlüsse des Bezirksamts und der Bezirksverordnetenversammlung wurde der Leitlinienprozess im Frühjahr 2016 angestoßen.



Bürger*innen aus dem Bezirk Mitte, die sich um die Teilnahme beworben hatten, erarbeiteten zusammen mit Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung in einer Arbeitsgruppe die Inhalte der Leitlinien. Unterstützt wurden sie dabei durch einen externen Prozessbegleiter, die ZebraLog GmbH & Co KG.

Auch interessierte Einwohnende und Akteure konnten sich auf verschiedenen Wegen in den Prozess einbringen, u.a. durch Interviews mit Multiplikator*innen, der Durchführung einer öffentlichen Bürgerwerkstatt sowie der Möglichkeit einer Öffentlichen Kommentierung des Leitlinienentwurfs über einen Online-Dialog auf der berlinweiten Beteiligungsplattform mein.berlin.de.

Nach der Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung wurden die Ergebnisse in der Arbeitsgruppe diskutiert und in den Entwurf der Leitlinien eingearbeitet. Der finale Entwurf wurde anschließend im Sommer 2017 vom Bezirksamt und der Bezirksverordnetenversammlung beschlossen.

Nach dem Beschluss der Leitlinien wurde im Herbst 2017 in der Sozialraumorientierten Planungscoordination das Büro für Bürgerbeteiligung mit einer Personalstelle eingerichtet. Auch dem Straßen- und Grünflächenamt wurde in diesem Rahmen eine Personalstelle für den Bereich Bürgerbeteiligung bereitgestellt.

Seit Herbst 2020 wird das Büro für Bürgerbeteiligung durch einen externen Dienstleister ergänzt.

1.2 Das Büro für Bürgerbeteiligung: Zuständigkeiten und Struktur

Bürgerbeteiligung ist eine Querschnittsaufgabe, die sowohl verschiedene Fachämter innerhalb der Bezirksverwaltung, aber auch die Bürgerschaft sowie zivilgesellschaftliche Organisationen betrifft. Aus diesem Grund ist das Büro als ein Hybrid aus verwaltungsinternem und verwaltungsexternem Teil aufgebaut. Innerhalb der Verwaltung ist der interne Teil als ämterübergreifende Koordinierungsstelle in der Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungscoordination (SPK) angesiedelt, der externe (trägerseitige) Teil ist durch die SPK beauftragt. Beide Teile vertreten das Büro gleichberechtigt nach außen. Unterstützend kommt hier hinzu, dass die SPK zum Bereich der Bezirksbürgermeisterin gehört, was der Umsetzung der Bürgerbeteiligung als Querschnittsaufgabe zu Gute kommt.

Der **verwaltungsinterne** Teil hat insbesondere die Aufgaben...

- die Fachämter bei der Konzipierung, Umsetzung und Öffentlichkeitsarbeit von Beteiligungsverfahren zu unterstützen,
- die bezirkliche Vorhabenliste fortzuschreiben und regelmäßig zu aktualisieren,
- eine Übersicht über aktuell laufende und geplante Beteiligungsverfahren zu führen,
- technische Unterstützung bei der Einstellung von Projekten und Vorhaben auf mein.Berlin.de zu bieten und
- den Bürger*innen allgemeine Auskünfte zur Vorhabenliste, zur Nutzung von mein.Berlin.de, zu laufenden Beteiligungsverfahren, zum Ausgang von Beteiligungen oder zu Förderkulissen zu geben.

Der **verwaltungsexterne** Teil hat insbesondere die Aufgaben...

- die Selbstorganisation der Bürgerschaft von Ort zu stärken,
- Ansprechpartner für Bürger*innen zu sein, die Vernetzung mit Aktiven und Initiativen suchen,
- die Fort- und Weiterbildungsangebote des Büros für Bürger*innen und Aktive zu entwickeln und durchzuführen sowie
- die Geschäftsstelle des Beteiligungsbeirates zu bilden und
- ein zivilgesellschaftliches Netzwerk Bürgerbeteiligung zu etablieren

Folgende Arbeitsaufträge nimmt das Büro **gemeinsam** wahr:

- Das Büro für Bürgerbeteiligung betreibt Öffentlichkeitsarbeit für die Angebote des Büros für Bürgerbeteiligung. Es informiert über die Leitlinien für Bürgerbeteiligung, die Vorhabenliste und einzelne Vorhaben des Bezirksamtes sowie über geplante, laufende und abgeschlossene Beteiligungsverfahren.
- Das Büro für Bürgerbeteiligung unterstützt Personen, Initiativen und Gruppen bei der Selbstorganisation u.a. durch Erläuterungen von Genehmigungsabläufen (z.B. Beantragung von Nutzung öffentlicher Flächen), Klärung von Zuständigkeiten und das Finden von Ansprechpersonen (Wegweiser-/Lotsenfunktion) sowie von Räumen für Treffen.
- Es ist Ansprechpartner für Bürger*innen, die eine Beteiligung zu bezirklichen Vorhaben oder andere Projekte initiieren wollen, Unterstützungsbedarf haben oder Möglichkeiten der Vernetzung suchen.
- Es ist Ansprechpartner für Bürger*innen bei Fragen, Anregungen und Beschwerden in Bezug auf Bürgerbeteiligung im Bezirk.

- Das Büro für Bürgerbeteiligung vernetzt sich zum Thema Bürgerbeteiligung mit Akteur*innen innerhalb und außerhalb des Bezirks Mitte.
- Es begleitet die Weiterentwicklung der Leitlinien durch Expert*innen, die Bürgerschaft und den Beteiligungsbeirat.
- Es kommuniziert und kooperiert mit der Anlaufstelle für Bürgerbeteiligung des Senats und der Bezirke.

2. Aktivitäten des Büros für Bürgerbeteiligung

2.1 Aktivitäten des Büros für Bürgerbeteiligung bis 2021

Vorhabenliste

Schwerpunkt der Arbeit im ersten Jahr seit Gründung des Büros war die erstmalige Erarbeitung der Vorhabenliste des Bezirks Mitte. Diese wurde schließlich im August 2018 mit ca. 50 Vorhaben veröffentlicht. Zuvor wurde durch das Büro eine Arbeitshilfe in Form eines befüllbaren Steckbrief-Formulars erstellt und an die Fachämter gereicht. Im Anschluss lag auf der Kommunikation mit den Fachämtern dann auch der Fokus der Tätigkeit des Büros. In den Folgejahren gelang die Fertigstellung der Vorhabenliste zunehmend routinierter.

Slogan und Logo für das das Büro für Bürgerbeteiligung

Startpunkt für die Bekanntmachung und Bewerbung der Inhalte der Leitlinien für Bürgerbeteiligung war die partizipative Entwicklung eines Slogans für das Büro für Bürgerbeteiligung bzw. die Beteiligung in Mitte. Dafür erfolgte durch das Büro im März 2018 ein Aufruf für die Einreichung von Vorschlägen und für die Beteiligung an einer Jury, die die Vorschläge sichten und einen Slogan auswählen sollte. Aus rund 80 Vorschlägen ging durch Auswahl der Jury der Slogan „Mittemachen. Misch mit in Mitte“ hervor.



Radiokampagne

Um die Leitlinien für Bürgerbeteiligung sowie die Vorhabenliste bekannt zu machen, entwickelte das Büro eine einwöchige Radio-Kampagne mit Berichterstattung aus dem Büro für Bürgerbeteiligung, Interviews mit dem zuständigen Bezirksstadtrat sowie „Werbehinweisen“ auf die Vorhabenliste,

vorgelesen durch den jeweiligen Moderator. Diese Kampagne wurde im November 2018 im Sender „105.5 Spreeradio“ geschaltet.

Broschüren und Erklärvideo

Bezüglich der niedrigschwelligen Vermittlung wurden zwei Bausteine durch das Büro begleitend umgesetzt:

- Die Leitlinien wurden durch eine Broschüre mit Illustrationen anschaulich aufbereitet. Die Broschüre wurde als Printprodukt u. a. an die Stadtteilkoordinationen gesendet, in den Rathäusern ausgelegt und vom Büro bei Veranstaltungen und Terminen verteilt.
- Es wurde ein Erklärungsvideo entwickelt, das Inhalt, Ziel und Möglichkeiten der Vorhabenliste leicht verständlich darstellt. Das Video ist seit Herbst 2018 auf der Webseite des Bezirks sowie auf Twitter, YouTube und Facebook abrufbar.

Webseite des Büros für Bürgerbeteiligung

Für die Information zu Aktivitäten der Bürgerbeteiligung richtete das Büro eine Webseite ein, auf der das Büro vorgestellt und aktuelle und laufende Beteiligungsmöglichkeiten aufgelistet sind. Auf der Internetseite sind zudem die Vorhabenliste und die Leitlinien abrufbar.

Newsletter

Darüber hinaus konzipierte das Büro einen Newsletter, der erstmals im Dezember 2018 versendet wurde und mittlerweile 2-monatlich unter dem Titel „**#mittemachen! Neues aus den Stadtteilen**“ gemeinsam mit der SPK herausgegeben wird und über Neuigkeiten zur Bürgerbeteiligung und aus den Arbeitsbereichen der SPK berichtet.

Werbematerialien

Für Veranstaltungen wurden außerdem verschiedene Werbematerialien produziert. Dazu gehörten u.a. Turnbeutel, Saatbomben, Studentenfuttertüten, Haftnotizzettel, Brillenputztücher, USB-Sticks sowie Handspiegel- und Pflasterboxen mit dem „Misch mit in Mitte“-Logo. Diese wurden beispielsweise beim Ehrenamtstag an aktive Bürger*innen verteilt. Auch die Fachämter und die Stadtteilkoordinationen haben sich aktiv an der Verteilung der Give-Aways beteiligt.

2.2 Aktivitäten des Büros für Bürgerbeteiligung ab 2021

Mit Neuaufstellung des Büros für Bürgerbeteiligung im Februar 2021 wurden auch die Aktivitäten zur Ansprache der Öffentlichkeit neu aufgestellt. Das neue Team - bestehend aus internem und externem Teil - stellte sich und seine Aufgaben u.a. im Bezirksamt, dem Arbeitskreis Stadtteilarbeit sowie in den BVV-Ausschüssen für Soziale Stadt und Integration vor.

2.2.1 Öffentlicher Raum und Teilnahme an Veranstaltungen

Öffentliche Veranstaltungen waren durch die pandemiebedingten Einschränkungen im Jahr 2021 nur begrenzt möglich. So führte das Team des Büros sogenannte Pop-Up-Sprechstunden im Nachbarschaftstreff Waschküche Brunnenviertel, auf dem Wochenmarkt am Arkonaplatz und auf dem Wintermarkt des Silent Green durch. In 2022 folgten Pop-Up-Sprechstunden auf dem Spittelmarkt, beim Quartiersmanagement Badstraße, beim Schüler*innencafé Klosterhof, beim Senior*innensalon im Sprengelhaus, dem Tag des offenen Dienstags im Nachbarschaftstreff STEPHANS sowie beim Elterncafé am Nauener Platz.

Außerdem war das Büro beim Fest der Nachbarschaft in der Fabrik Osloer Straße, gemeinsam mit den Kinder- und Jugendbüros beim Panke Parcours und beim Kiezfest der Villa Lützow in Tiergarten Süd vertreten.

In 2021 und 2022 wurden daneben fünf Lastenradtouren durchgeführt, bei denen das Büro und die Leitlinien für Bürgerbeteiligung beworben wurden. Diese fanden u.a. auf dem Friedhof St. Johannes Evangelist (im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens), im Regierungsviertel, in der Brunnenstraße, im Parkviertel und in Moabit Ost statt.

2.2.2 Lernworkshops, Fort- und Weiterbildungen und Veranstaltungen

Im Jahr 2021 wurden seitens des externen Büros verschiedene Formate für Fort- und Weiterbildungen konzipiert.

Lernworkshops

Es wurden drei Lernworkshops mit folgenden Themen angeboten:

- „Selbstorganisation in Initiativen: Treffen effektiv und zielführend selber gestalten“
- „Selbstorganisation in Initiativen: Entscheidungen treffen“
- „Effektive und wertschätzende Kommunikation“

Moderationscoachings

Es wurden fünf virtuelle Veranstaltungen durchgeführt.

Hier zeigte sich, dass sich die ursprüngliche Intention, Menschen bei der Planung und Konzeption selbstorganisierter Treffen zu unterstützen, sich so nicht erfüllt hat. Der Raum wurde eher dafür genutzt, vorhandene Herausforderungen innerhalb der selbstorganisierten Strukturen zu besprechen.

Workshop-Reihe „Möglichkeiten der Beteiligung, Förderungen, Unterstützung vor Ort in Mitte für aktive Bürger*innen“

Hier wurde ein Termin zu den Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmen des Quartiersmanagements angeboten. Weitere geplante Themen waren die Stadtteilkordinationen, die FreiwilligenAgentur Mitte sowie das Kinder- und Jugendbüro.

Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl im Verhältnis zum damit verbundenen Aufwand wurde die Veranstaltungsreihe jedoch wieder abgesagt.

Mittemacher*innen-Akademie

Die Mittemacher*innen-Akademie wurde als Pilot in vier aufeinander folgenden Wochen in einer festen Gruppe durchgeführt. Das Format richtete sich an alle Aktiven, Aktivist*innen, engagierte Bürger*innen in Gruppen und Initiativen im Bezirk. Aktivist*innen und Engagierte aus ganz Mitte sollten zusammenkommen und gemeinsam an ihren Ideen arbeiten. Leider waren zwar ursprünglich 10 Personen fest angemeldet, aber sowohl durch Krankheit als auch Nicht-Erscheinen sowie der Feststellung, dass Erwartung und Angebot nicht gepasst haben, war die Gruppe verhältnismäßig klein. Das hat zwar zum Raum und der pandemischen Situation gepasst, aber für den Prozess hat sich damit die Vernetzungskraft und Vielfalt der Perspektiven wesentlich reduziert. In der Reflexion kam das Büro zu dem Schluss, dass es produktiver wäre, das Format der mittemacher*innen-Akademie gezielt für bestimmte Themenbereiche / Zielgruppen anzubieten.

Im September wurde ein Lernworkshop zur Selbstorganisation in Initiativen angeboten und die Jahrestagung des Büros für Bürgerbeteiligung sowie drei Fokusgruppengespräche durchgeführt.

Jahrestagung des Büros für Bürgerbeteiligung

Im November fand die erste Jahrestagung des Büros für Bürgerbeteiligung statt. Mit der Jahrestagung wollte das Büro einen Ort schaffen für Menschen, die sich sowohl ehrenamtlich als auch professionell im Bereich Bürger*innenbeteiligung engagieren und für positive Veränderungen vor Ort einsetzen, um sich mit ihren Themen, Ideen, Fragen, Vorhaben und Beispielen guter Praxis einzubringen.

Die Veranstaltung fand ohne vorher festgelegte Tagesordnung im Open Space-Format statt. Die Themen wurden in Arbeitsgruppen selbst erarbeitet und diskutiert.

Unter dem Motto „**Mittemachen heute und morgen! mitreden.mitbestimmen.mitwirken. Wie kann's gehen?**“ bot das Event Gelegenheit, gute Praxisansätze kennenzulernen, sich auszutauschen, zu vernetzen, zu informieren und voneinander zu lernen.

Nach dem positiven Feedback werden wir das Format auch im nächsten Jahr weiterführen.

Fokusgruppengespräche

Ziel war es, zu erörtern, welche Gründe Menschen davon abhalten, bestimmte Beteiligungsmöglichkeiten zu nutzen. Zu den Gesprächsrunden hat das Büro Vertreter*innen und Betroffene bestimmter Zielgruppen eingeladen, die ihre Erfahrungen und Expertise teilten. Zum anderen wurden Bürger*innen per Zufallslos angeschrieben. Mit dem Losverfahren konnten Menschen erreicht werden, die zusätzlich neue Perspektiven und Einblicke einbrachten und die mit bisherigen Kommunikationskanälen nicht erreicht wurden.

Ein Gesprächstermin war offen organisiert, die beiden anderen hatten je eine Zielgruppe im Fokus: Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Menschen mit Behinderungen.

2.2.3 Weiterentwicklung von Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit

Slogan und Logo für das Büro für Bürgerbeteiligung

Mit dem sich abzeichnenden Ende der Corona-Pandemie wurden auch die Give-Aways des Büros für Bürgerbeteiligung neu aufgelegt. Kugelschreiber, neue Turnbeutel, Notizbücher und Saatbomben wurden angeschafft, um für neue Präsenzveranstaltungen ausgestattet zu sein.

Das im Jahr 2018 entwickelte Beteiligungslogo wurde im Laufe des Jahres 2021 ebenfalls in Bezug auf die Verwendung von Schrift und Farben an das Corporate-Design-Handbuch des Landes Berlin angepasst und behutsam aktualisiert und wird seitdem auf allen neuen Publikationen verwendet.



Damit verbunden war auch eine grundlegende konzeptionelle Überarbeitung der bisherigen Öffentlichkeitsarbeit.

Neue Webseite des Büros für Bürgerbeteiligung

Zum einen wurde die neue Website des Büros (www.mittemachen-berlin.de) konzipiert und vorbereitet, auf der Bürger*innen viele relevante Informationen zum Thema Bürgerbeteiligung finden können. Zum anderen wurden die Informationsmaterialien neu durchdacht und aufgelegt. Neben einer optischen Anpassung der Leitlinienbroschüre wurde ein kleiner, A5-großer Flyer entwickelt, der grundlegende Informationen und Kontaktmöglichkeiten des Büros für Bürgerbeteiligung enthält. Übersetzungen beider Printprodukte wurden in englischer, türkischer und arabischer Sprache erstellt. 2023 kamen außerdem Übersetzungen auf Farsi, Ukrainisch, Russisch und Französisch hinzu.

Karte der Beteiligungslandschaft

Ende 2021/Anfang 2022 wurde außerdem die Übersicht über die Beteiligungslandschaft entwickelt, eine Karte mit Verortung aller relevanter (amtlicher oder beauftragter) Beteiligungsakteure im Bezirk Mitte. Dazu gehören neben dem Büro für Bürgerbeteiligung beispielsweise die Stadtteilkoordinationen, die QM-Büros, verschiedene Förderkulissen, das Kinder- und Jugendbüro oder auch die Anlaufstelle Bürgerbeteiligung auf Senatsebene.

Unter Nachhaltigkeitsaspekten ist in 2023 geplant, die Anzahl an Printprodukten zu reduzieren und stattdessen QR-Codes mit Links zu den verschiedenen Dokumenten und Sprachversionen zu verteilen.

Vorhabenliste

Auch die Vorhabenliste wird kontinuierlich weiterentwickelt. Umfasste Sie im Jahr 2019 noch 70 Steckbriefe, so sind es 2023 bereits 120. Im Jahr 2022 wurden die Vorhabensteckbriefe überarbeitet, um sich den Vorgaben aus dem Umsetzungskonzept zu den Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an der Stadtentwicklung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen anzupassen. Außerdem wird verstärkt darauf geachtet, dass die Informationen zum Stand der Beteiligung möglichst umfangreich ausfallen. Kleinere Verbesserungen, wie farbliche Markierungen (Beteiligung Ja/Nein?), Markierungen für neu hinzugekommene Vorhaben oder eine Lesehilfe für die Steckbriefe wurden ebenfalls im laufenden Prozess hinzugefügt.

3. Unterstützung der Fachämter bei der Umsetzung von Beteiligungsveranstaltungen

Die Leitlinien für Bürgerbeteiligung legen fest, dass bei der Planung und Durchführung von Beteiligungsveranstaltungen in der Bezirksverwaltung ausreichende personelle, finanzielle und zeitliche Ressourcen einzuplanen sind. Im Umsetzungskonzept ist vorgesehen, dass das Büro für Bürgerbeteiligung eng mit den Fachämtern zusammenarbeitet und diese bei Bedarf bei der Konzeption und Umsetzung von Beteiligungsverfahren unterstützt.

3.1 Unterstützung bei Vorhaben „Haus der Statistik“ (2019?)

Im Zusammenhang mit dem Vorhaben „Haus der Statistik“ unterstützte das Büro die Öffentlichkeitsarbeit und leistete einen Beitrag zum Beteiligungsprozess, indem es selbst eine Umfrage zu Vorstellungen für den zukünftigen Rathausstandort unter den Mitarbeitenden durchführte.

3.2 Beteiligungsverfahren Hegelplatz

Beim Beteiligungsverfahren zum Hegelplatz erstellte das Büro auf Anfrage des Straßen- und Grünflächenamtes gemeinsam mit der Stadtteilkoordination ein Beteiligungskonzept für die Online-Beteiligung auf mein.Berlin.de, welches dann mit weiteren Akteuren abgestimmt und umgesetzt wurde.

3.3 Moderation Engelbecken (2021)

Im Februar 2021 wurde das Büro durch das Umwelt- und Naturschutzamt um Unterstützung gebeten. Das Umwelt- und Naturschutzamt des BA Mitte sah die Notwendigkeit, die Gewässerqualität des Engelbeckens zu verbessern. Ca. 20 Bürger*innen (engagierte Gruppen und Einzelpersonen) setzen sich für Verbesserungen der Situation am Engelbecken (Bepflanzung, Vermüllung, Nutzung etc.) ein. In der BVV wurde die Situation und mögliche Maßnahmen erörtert und es lag ein Antrag vor, einen Bürgerdialog zum Engelbecken durchzuführen.

Als eine erste kurzfristige Maßnahme war eine Befischung noch vor der Laichzeit bis Mitte März / Anfang April 2021 angedacht. Dabei war die Tötung der Fische vorgesehen, Alternativen dazu wurden nicht gefunden. Es gab sehr heterogene Meinungen zur Befischung von grundsätzlicher Ablehnung bis zur Akzeptanz. Mit der Durchführung einer kurzfristig anberaumten Informationsveranstaltung wurde über die Situation aufgeklärt und zur Befischung die Möglichkeit einer Konsultation gegeben werden. Das Büro für Bürgerbeteiligung trat als neutraler Moderator der Veranstaltung auf.

Die Informationsveranstaltung als Online-Termin wurde schließlich im März 2021 durch das Büro für Bürgerbeteiligung durchgeführt. Die anschließende Auswertung des Termins wurde dem Fachamt übergeben.

3.4 Beteiligungsverfahren am Magdeburger Platz (2021)

Die Leitlinien für Bürgerbeteiligung des Bezirks Mitte von Berlin sehen für Bürger*innen die Möglichkeit vor, eigene Vorhabenvorschläge für Themen und Projekte anzuregen, die bisher nicht durch das Bezirksamt verfolgt werden, aber in der Zuständigkeit der Bezirksverwaltung liegen.

Dieser Weg wurde im Januar 2021 erstmalig durch das Stadtteilforum Tiergarten Süd genutzt, indem ein Vorschlag eingereicht wurde, eine Bürgerbeteiligung zu einer möglichen Umgestaltung des Magdeburger Platzes zu initiieren. Die Bezirksverordnetenversammlung Mitte hat sich diesem Vorhabenvorschlag gewidmet und am 18. März 2021 ein Ersuchen an das Bezirksamt gerichtet, zu diesem Vorhaben ein Beteiligungsverfahren zu initiieren.

Da durch die Bezirkspolitik und die planaufstellenden Behörden bis zu diesem Zeitpunkt kein Auftrag zur Umgestaltung des Magdeburger Platzes an das fachlich zuständige Straßen- und Grünflächenamt formuliert wurde, sollte mit dem durchgeführten Beteiligungsverfahren daher zunächst ein Meinungsbild der Nutzer*innen des Magdeburger Platzes erstellt werden um herauszufinden, wie es um die Aufenthaltsqualität in der Grünanlage beschaffen ist und welche Aufwertungsmaßnahmen vorgeschlagen und von Seite der Bürger*innen gewünscht werden.

Auf Grundlage des daraus abgeleiteten Bedarfskataloges sollten dann in den nächsten Jahren der Umfang entsprechender Maßnahmen und die entsprechenden Maßnahmen selbst abgeschätzt und priorisiert werden. Eine Gesamtbetrachtung des Platzes und einzelner Maßnahmen ist jedoch nur unter der Maßgabe entsprechend geschaffenen Planungsrechts, gesicherter Finanzierung und ausreichender Personalkapazitäten in den zuständigen Fachverwaltungen möglich.

Die Umsetzung des Beteiligungsverfahrens übernahm das Büro für Bürgerbeteiligung in enger Zusammenarbeit mit dem fachlich zuständigen Straßen- und Grünflächenamt Mitte.

Zur Ermittlung der Bedarfe am und um den Magdeburger Platz wurde durch das Straßen- und Grünflächenamt ein Fragenkatalog erarbeitet, der auf der berlinweiten Beteiligungsplattform mein.Berlin.de veröffentlicht wurde und vom 26.10.2021 bis zum 21.11.2021 ausgefüllt werden konnte. Zusätzlich wurde der Fragebogen in Papierform gedruckt und durch die Mitglieder des Stadtteilforums Tiergarten Süd in der Nachbarschaft des Magdeburger Platzes verteilt. Diese Fragebögen konnten im Kiezzentrum Villa Lützow in unmittelbarer Nähe des Magdeburger Platzes abgegeben werden und wurden nach dem Ende des Befragungszeitraums durch Mitarbeitende des Büros für Bürgerbeteiligung digitalisiert und mit den Ergebnissen der Online-Befragung auf mein.Berlin.de zusammengeführt.

Neben der Befragung wurde am 12.11.2021 eine Vor-Ort-Veranstaltung am Magdeburger Platz und im Stadtteilzentrum Villa Lützow durchgeführt. Ziel war es, das Beteiligungsverfahren der interessierten Öffentlichkeit vorzustellen und die Gelegenheit für alle Interessierten zu schaffen, noch offenen Fragen zu stellen und mit Vertreter*innen des Stadtteilforums, des Straßen- und Grünflächenamtes und des Büros für Bürgerbeteiligung ins Gespräch zu kommen. Auch hier konnte der Fragebogen in Papierform ausgefüllt und an das Büro für Bürgerbeteiligung übergeben werden.

An dem durchgeführten Beteiligungsverfahren haben insgesamt 129 Bürger*innen teilgenommen, von denen 90 Personen die berlinweite Beteiligungsplattform mein.Berlin.de genutzt haben. Weitere 39 Fragebögen wurden analog ausgefüllt und dem Büro für Bürgerbeteiligung übergeben. Die Veranstaltung am 12.11.2021 wurde von ca. 30 Personen besucht.

Die Ergebnisse wurden am 09.03.2022 veröffentlicht und dem Straßen- und Grünflächenamt übergeben.

3.5 Informationsveranstaltung zur Zukunft des Prinzengartens (2022)

Im Juni 2021 wurden zwei Beteiligungsanregungen zur Zukunft des Prinzengartens im Büro für Bürgerbeteiligung eingereicht. Zur Schaffung dringend benötigter zusätzlicher Schulplätze mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sollte für den Standort der Wilhelm-Hauff-Grundschule ein modularer Ergänzungsbau (MEB gE) auf dem Gelände des Prinzengartens errichtet werden. Nach Klärung der fachlichen Zuständigkeit und Einholung einer Stellungnahme des zuständigen Fachamtes wurde die Beteiligungsanregung an das Bezirksamt gegeben. Im September 2021 beschloss das Bezirksamt, in einem ersten Schritt eine Informationsveranstaltung durchzuführen. Diese Veranstaltung konnte letztendlich nach mehrmaligen - auch pandemiebedingten - Verzögerungen im Juni 2022 mit tatkräftiger Unterstützung der Gärtner*innen und Anwohnenden durchgeführt werden und wurde durch das Büro für Bürgerbeteiligung moderiert.

3.6 Moderation Runder Tisch Monbijoupark (2022)

Der Runde Tisch Kulturstandort Monbijou hatte die Aufgabe, eine Lösung für:

- die Ermöglichung einer kulturellen Zwischennutzung für die Märchenhütten und das Monbijoutheater,
- Rahmenbedingungen für eine bauliche Entwicklung eines Kultur- und Wissenschaftsstandortes für die Humboldt-Universität Berlin und
- die Sicherung der Grün- und Freiflächennutzung des Monbijouparks zu erarbeiten.

Unter Beteiligung der verschiedenen Fraktionen der BVV, der Nutzer*innen, der HU Berlin und Vertreter*innen der Freien Szene wurde eine gemeinsame Vereinbarung erarbeitet und verabschiedet. Die Moderation, sowie die Vor- und Nachbereitung der insgesamt fünf Sitzungen erfolgte durch das Büro für Bürgerbeteiligung.

3.7 Planungscafé Warenhaus Müllerstraße (2022)

Das Planungscafé zur Zukunft des Warenhausstandortes an der Müllerstraße 25 am 01.12.2022 wurde durch einen externen Dienstleister, die KoSP GmbH für die SIGNA-Gruppe vorbereitet und durchgeführt. Die heutigen Eigentümer*innen des Gebäudes hatten sich dazu entschieden, das Gebäude in enger Abstimmung mit dem Bezirksamt Mitte von Berlin zu entwickeln und schon von Beginn an über die anstehenden Planungen zu informieren sowie die Öffentlichkeit zu beteiligen. Auch die Bezirksverordnetenversammlung des Bezirks Mitte hat ein großes öffentliches Interesse an dem Projekt festgestellt und daher eine Beteiligung der Bevölkerung analog zu den bezirksinternen Leitlinien der Bürgerbeteiligung erbeten. Daher hat das Büro für Bürgerbeteiligung die Vorbereitung und Durchführung des Planungscafés intensiv begleitet und unter anderem Hinweise zur Öffentlichkeitsarbeit gegeben. Zusätzlich zur geplanten Veranstaltung im Dezember hat das Büro für Bürgerbeteiligung das Beteiligungsverfahren für die SIGNA-Gruppe auf mein.Berlin.de angelegt, um so den Bürger*innen die Möglichkeit zu geben, ihre Wünsche und Vorstellungen für den Standort auch außerhalb der Präsenzveranstaltung einzubringen. Mit insgesamt 184 Beiträgen wurde diese Möglichkeit auf mein.Berlin.de intensiv genutzt.

4. Beteiligungsbeirat

Grundlage der Einrichtung des Beteiligungsbeirates für die Leitlinien der Bürgerbeteiligung in Mitte war der BVV-Beschluss (DS 1791/V) vom 21.11.2019.

Zusammengesetzt ist der Beirat aus acht Vertreter*innen der Bürgerschaft des Bezirks Mitte, sechs Personen aus aktiven Initiativen, Vereinen oder Verbänden, je ein/er Vertreter*in der in der Bezirksverordnetenversammlung vertretenen Fraktionen, eines/r Mitarbeiter*in aus dem Büro für Bürgerbeteiligung sowie einem/einer Stadtrat/Stadträtin.

Für die acht Plätze der Bürger*innen und die sechs Plätze für Initiativen, Vereine oder Verbände wurde ein öffentliches Auswahlverfahren durchgeführt. Die Prozessteuerung des Verfahrens übernahm mit der ZebraLog GmbH & Co KG im Jahr 2020 ein erfahrener Dienstleister den Prozess.

Der Bewerbungsprozess lief vom September bis Oktober 2020. Insgesamt haben 50 Personen ihr Interesse bekundet, am Beiratsbeirat mitzuwirken, davon 17 aus einem Verein/Verband o.ä.

Die soziodemografische Aufteilung gestaltete sich folgendermaßen:

- Geschlecht: 25x männlich, 24x weiblich, 1x divers
- Alter: 3x 21-30 Jahre / 16x 31-40 Jahre / 10x 41-50 Jahre / 14x 51-60 Jahre / 7x älter als 61 Jahre
- Wohnort: 5x Gesundbrunnen / 11x Moabit / 10x Wedding / 19x Zentrum / 5x außerhalb vom Bezirk Mitte (bei Vertreter*innen von Vereinen / Verbänden)

Gelost wurde nach einer Matrix, die Geschlecht, Alter und Wohnort berücksichtigt. Nicht ausgeloste Mitglieder wurden als Reserve berücksichtigt, um im Falle eines Ausscheidens eine zügige Nachbesetzung zu ermöglichen.

Die konstituierende Sitzung des Beirates fand im November 2020 statt. Bis zur zweiten Sitzung im Februar 2021 wurde durch die Geschäftsstelle eine Geschäftsordnung für den Beirat erarbeitet, die angenommen wurde. Sie wurde in der nächsten Sitzung im Mai 2021 überarbeitet, indem die Zusammensetzung des Beirates um einen Sitz für die Kinder- und Jugendbüros Mitte erweitert wurde.

Insgesamt wurden bislang 15 Beiratssitzungen abgehalten. In den Jahren 2021 und 2022 noch quartalsweise, seit 2023 voraussichtlich 8-mal jährlich im Wechsel als Präsenz- und Online-Termin.

Bisher fällt es dem Beirat noch schwer, eine selbstständige Rolle für sich zu finden. Als Geschäftsstelle hat das Büro für Bürgerbeteiligung zunächst versucht, für die Sitzungen Themen zu setzen und später die Beiratsmitglieder stärker in die Gestaltung der Tagesordnung mit einzubeziehen. Nach Kritik seitens der Mitglieder ist das Büro von diesem Verfahren wieder abgerückt und versucht erneut verstärkt, Themen und Arbeitsschwerpunkte anzuregen.

Das Jahr 2023 ist außerdem das letzte Jahr in der bisherigen Besetzung. Ende 2023 endet auch die Amtszeit der bisher gewählten Mitglieder, so dass die Geschäftsstelle derzeit das Verfahren für die Neubesetzung des Beirates vorbereitet. Für die Neubesetzung werden per Zufallsauswahl 1.000 Haushalte aus dem Bezirk Mitte angeschrieben und zur Abgabe einer Bewerbung als Mitglied für den Beirat gebeten. Das Büro hofft, dadurch auch Menschen zu erreichen, die sich bisher noch nicht aktiv in die Stadtentwicklung eingebracht haben.

5. Feedback der Bürger*innen zum Stand der Beteiligung im Bezirk Mitte

Grundlage dieses Abschnitts sind die Rückmeldungen, die das Büro für Bürgerbeteiligung in vielen Vor-Ort-Gesprächen, bei der Jahrestagung und den Fokusgruppengesprächen sowie bei einer Befragung mittels Fragebogen im Jahr 2022 erhalten hat.

5.1 Hürden für die Teilnahme an Beteiligungsverfahren

Eine der größten Hürden für die Teilnahme an Beteiligungsverfahren ist unter anderem fehlende Zeit. Insbesondere Menschen mit Vollzeitarbeitsstelle fehlt oftmals schlichtweg die Zeit, sich ausführlich mit angebotenen Beteiligungsformaten auseinanderzusetzen. Die Aufgaben des Alltags sowie außergewöhnliche Belastungen (beispielsweise als alleinerziehende Person) nehmen oftmals eine große Rolle im Alltag ein.

Ein weiterer Faktor ist die nach wie vor verankerte Vorstellung, dass die eigenen Ideen nicht ernst genommen werden oder dass die Beteiligungsergebnisse von Politik und Verwaltung nicht ausreichend berücksichtigt werden. Verbunden mit knapper Zeit sinkt so die Bereitschaft, sich in Bürgerbeteiligungsformaten einzubringen.

Ein dritter Faktor, der nicht vernachlässigt werden sollte, ist der Zugang zu Informationen. Obwohl Beteiligungsprojekte mittlerweile über Plakate, Flyer und Postwurfsendungen, Social-Media-Kanäle, Pressemitteilungen und auf Plattformen wie mein.Berlin.de beworben werden und Informationen darüber auch über Multiplikator*innen und Netzwerke gestreut werden, kommen Informationen darüber nur spärlich bei den Bürger*innen an. Wünschenswert sind hier von Seiten der Bürger*innen mehr direkte Ansprache, aufsuchende Beteiligungsformate, bei der man aktiv mit den Menschen vor Ort ins Gespräch kommt, mehr Plakate und Flyer an lokal relevanten Stellen sowie inklusivere Beteiligungsverfahren (siehe nächste Abschnitt).

5.2 Was können Politik und Verwaltung besser machen?

In den verschiedenen Gesprächen konnten ebenfalls Ideen herausgearbeitet werden, wie die Beteiligung im Bezirk Mitte verbessert werden könnte.

So wünschen sich viele Menschen mehr Beteiligung, aber nur zu den Themen, bei denen auch tatsächlich noch Entscheidungsspielräume bestehen und eine Mitwirkung möglich ist. „Alibi“-Beteiligungen, die nur dazu dienen, Informationen über bereits getroffene Entscheidungen zu vermitteln sollten vermieden werden.

Für die Umsetzung guter Beteiligungsformate benötigt es aus Sicht der Bürgerschaft aber auch mehr Personal in den Fachämtern, welches gut ausgebildet und bezahlt ist, grundlegende Kenntnisse über Beteiligung und vor allem eine positive Grundhaltung zu Bürgerbeteiligung hat. Nicht das Gegeneinander zwischen Verwaltung und Bürger*innen sollte gedanklich im Mittelpunkt stehen, sondern das Miteinander. Dazu sollten die Mitarbeitenden aber auch die Fähigkeit zum Perspektivwechsel mitbringen und in der Verwaltung eine positive Fehlerkultur vorherrschen.

Besonders wichtig erscheint vielen Bürger*innen ein inklusiveres Beteiligungsumfeld, um mehr Menschen zu erreichen. Dies beginnt bereits bei der Wahl von Tag, Uhrzeit und Ort. Veranstaltungen die montags bis freitags zwischen 15:00 Uhr und 17:00 Uhr stattfinden sind für berufstätige Menschen oftmals nicht zu schaffen, aber auch Abendveranstaltungen sind nicht für jeden attraktiv. Für die Mitarbeitenden der Verwaltung tut sich hier ein nur schwer zu überbrückender

Gegensatz auf, schließlich haben auch sie einen Anspruch auf geregelte Arbeitszeiten mit entsprechendem Freizeitausgleich. Hier die Balance zu finden, ist eine wichtige zukünftige Aufgabe für alle Akteure. Ein Lösungsansatz könnte beispielsweise sein, bei größeren Verfahren eine Kinderbetreuung für Alleinerziehende proaktiv mit einzuplanen um die Vereinbarkeit zwischen Familie und gesellschaftlichem Engagement zu verbessern.

Auch Sprache ist oftmals ein Hindernis für mehr Beteiligung. Ankündigungen und vorbereitende Unterlagen sollten in möglichst einfacher und verständlicher Sprache aufbereitet sein. Zu viele Fachbegriffe sind zu vermeiden, um die Verständlichkeit zu verbessern. Bei der Bewerbung, aber auch bei der Durchführung von Veranstaltungen sollte außerdem prinzipiell auf Mehrsprachigkeit geachtet werden. Dies kann bei der Ankündigung durch das Anbieten von übersetzten Materialien erfolgen und bei Veranstaltungen beispielsweise mit anwesenden Sprachmittler*innen gewährleistet werden.

Zu berücksichtigen sind ferner die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen. Grundlage dafür ist der [Leitfaden für Barrierefreie Veranstaltungen in Mitte](#). Barrierefreie Zugänge und Toiletten am Veranstaltungsort sollten ebenso bedacht werden wie das Vorhandensein von Sprachdolmetscher*innen für die Deutsche Gebärdensprache. Ankündigungen und Informationsmaterialien sollten, wenn sie digital bereitgestellt werden, prinzipiell maschinenlesbar gestaltet werden. Finanzielle Ressourcen zur Abdeckung der Bedarfe sollten durch Verwaltung und Politik bereitgestellt werden. Nur mit ausreichenden Kapazitäten für verschiedene Bedürfnisse können die verschiedenen Lebensrealitäten berücksichtigt werden. Dazu steht das Büro im engen Austausch mit dem bezirklichen Beauftragten für Menschen mit Behinderungen

Durch eine inklusivere Gestaltung der Beteiligungsveranstaltungen soll die Diversität im Bezirk Mitte besser abgebildet werden.

6. Fazit und Ausblick

In den vergangenen Jahren wurde bereits viel geleistet, um die Leitlinien für Bürgerbeteiligung zu bewerben und bekannt zu machen. Schwerpunkt für die weitere Arbeit wird sein, Zielgruppen anzusprechen, die bisher nicht in ausreichendem Maße erreicht werden konnten. Dazu ist unter anderem angedacht, gezielt Kontakt zu Migrant*innenselbstorganisationen sowie zu Vertreter*innen des Beirates für Integration und Partizipation und des Beirates für Menschen mit Behinderungen aufzubauen. Ziel soll es sein, über die Beteiligungswege und Mitwirkungsinstrumente im Bezirk Mitte zu informieren und zu eruieren, wie die Mitglieder der jeweiligen Communities langfristig erreicht und Mitwirkung bei Beteiligungsmöglichkeiten angeregt werden kann. Das Büro versteht Beteiligung als Bestandteil demokratischer Praxis und möchte erreichen, dass alle Menschen in Mitte die Möglichkeit haben, sich selbstwirksam einzubringen. Für diesen Austausch bedarf es einer besonderen Sensibilität hinsichtlich unterschiedlichster Belange, um die gewünschte Zielgruppe anzusprechen und Erkenntnisse zu erhalten. Perspektivisch soll damit ein nachhaltiger Kontakt zu verschiedenen Interessenvertretungen etabliert werden, um Informationen beidseitig zu transportieren und Beteiligungshürden abzubauen.

Die Herausforderung für die Verwaltung besteht grundsätzlich darin, dass finanzielle, personelle und zeitliche Ressourcen für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Beteiligungsprozessen innerhalb der Verwaltung einzuplanen sind (Vgl. Abschnitt 12 der Leitlinien für Bürgerbeteiligung). Das Büro unterstützt dabei die Verwaltung bei der Umsetzung von Beteiligungsprozessen und stellt – soweit möglich – eigene Ressourcen zur Verfügung (Vgl. Abschnitt 3), ist jedoch auf ein proaktives Anfragen seitens der Fachverwaltung angewiesen. Dies funktioniert – insbesondere bei Fachbereichen, die bisher keine oder nur wenige Beteiligungsverfahren durchgeführt haben – bereits recht gut.

Oftmals erfährt das Büro von anstehenden Prozessen aber erst dann, wenn diese durch die Verwaltung auf mein.Berlin.de eingestellt werden oder die Planung bereits weit fortgeschritten ist. Der Hinweis zur Wahrung der Grundsätze guter Bürgerbeteiligung ist dann nur noch begrenzt möglich. Außerdem kann das Büro seiner Rolle als Informationsvermittler in diesem Fall nur begrenzt nachkommen. Ein kontinuierlicher, automatischer Informationsfluss von der Fachverwaltung zum Büro für Bürgerbeteiligung ist erstrebenswert, sobald absehbar wird, dass bei einem Vorhaben eine Bürgerbeteiligung durchgeführt werden soll. Das Büro für Bürgerbeteiligung muss als Wissensträger für Beteiligungsprozesse und als Vermittler in die Stadtgesellschaft verstärkt von Projektbeginn an mitgedacht und mit Informationen versorgt werden.

Bei Pop-Up-Sprechstunden oder anderen Veranstaltungen berät und informiert das Büro bisher hauptsächlich über die allgemeinen Beteiligungsinstrumente (Vorhabenliste, Möglichkeit der Beteiligungsanregung). Die Anziehungskraft dieser Themen ist außerhalb einer generell an Beteiligung interessierten Zielgruppe allerdings eher gering, da im Alltag wenig greifbar. Wenn das Büro durch die Fachverwaltungen rechtzeitig mit Informationen über anstehende Beteiligungsprozesse versorgt wird, könnten auch die Veranstaltungen des Büros zielgerichteter im Vorfeld der Beteiligungsprozesse geplant werden um die Verfahren so direkt auf der Straße zu bewerben. Durch konkrete Projekte und Themen, bei denen man sofort oder in naher Zukunft mitwirken kann, erhofft sich das Büro, das Interesse der Bürger*innen zu steigern und die eigene Selbstwirksamkeit zeitnah erlebbar zu machen.

Das im Jahr 2021 zum Magdeburger Platz durchgeführte Beteiligungsverfahren hat – als erstes seiner Art – konzeptionelle Schwächen aufgedeckt, die in den nächsten Jahren durch die Verwaltung angegangen werden müssen. Aufgrund fehlender Planungsvorgaben oder Grundlagen für den Beginn eines Bauvorhabens auf dem Platz stand der Bezirk vor zwei Optionen: entweder kein Beteiligungsverfahren einzuleiten, weil keine ausreichenden Ressourcen vorhanden sind und keine Versprechungen gemacht werden sollten, die im Nachgang nicht zur Umsetzung kommen oder eine Beteiligung zu starten um die Bedarfe an eine Umgestaltung zu ermitteln, auf deren Grundlage dann in den folgenden Jahren Priorisierungen und Entscheidungen getroffen werden könnten. Der Bezirk Mitte entschied sich hier für die zweite Variante – auch, um nicht gleich die erste Beteiligungsanregung gemäß der Leitlinien für Bürgerbeteiligung ablehnen zu müssen.

Dadurch konnten allerdings die Erwartungen der Bürger*innen an das Beteiligungsverfahren nicht erfüllt werden. Es wird also bei zukünftigen Vorschlägen aus der Bürgerschaft darauf zu achten sein, diese erst dann anzunehmen, wenn auch entsprechende Umsetzungsmöglichkeiten gegeben sind.

Hier sollte man auch keine Angst davor haben, einen Vorhabenvorschlag abzulehnen. Eine klar und transparent formulierte Ablehnung mag zwar auf den ersten Blick negativ wirken, ist aber am Ende ehrlicher, als ein Beteiligungsverfahren, welches Zeit und Ressourcen sowohl der Bürger*innen als auch der Verwaltung bündelt und anschließend zu keinen Ergebnissen führt.

Im Jahr 2023 wird das Büro für Bürger*innenbeteiligung als ein neben zwei weiteren Bezirken in die Evaluation durch das Berliner Institut für Partizipation, finanziert durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, einbezogen. Der Bezirk Mitte hat sich hieran beteiligt, um in diesem Rahmen zusätzliche und hilfreiche Impulse für seine Weiterentwicklung zu erhalten.